



FRIEDRICH-VON-ALBERTI-
GYMNASIUM
BAD FRIEDRICHSHALL

27. Januar 2025



27. Januar am FvAG: Vergangenheit verstehen - Zukunft gestalten

Ein Schulprojekt zur Erinnerungskultur an den Nationalsozialismus



27. Januar am FvAG: Vergangenheit verstehen - Zukunft gestalten

Ein Schulprojekt zur Erinnerungskultur an den Nationalsozialismus

DAS PROJEKT – EINE ALLGEMEINE ÜBERSICHT	2
DER ABLAUF DES PROJEKTS	2
PHASE 1: VORWISSEN ZU OPFERGRUPPEN	2
PHASE 2: DER FESTAKT	3
PHASE 3: BESUCH ALLER KLASSEN	4
PHASE 4: NACHFOLGENDE AKTIONEN ZUM THEMA ZIVILCOURAGE	4
FVAG-Projekte zur Erinnerung an den Nationalsozialismus	4
PROJEKT PLATTENWALD	5
GEDENKSTÄTTENFAHRT	5
FRANZÖSISCHE HÄFTLINGSZEUGNISSE AUS DEM KZ KOCHENDORF	5
INHALTE DES PROJEKTS	6
GALLERY WALK ZU OPFERGRUPPEN	6
DURCHSAGE	9
MUSIK	10
FESTREDE	11
STELLWÄNDE AM 27. JANUAR	13
BESUCH ALLER KLASSEN	18
WORKSHOP-Projekt „ZEIGE ZIVILCOURAGE – WEGSCHAUEN IST KEINE LÖSUNG!“	23
IMPRESSUM UND MITWIRKENDE	28

*„Und ich wünsche mir, dass so eine unmenschliche
Diskriminierung und Ausgrenzung von Minderheiten, wie
damals bei den Nazis NIE, wirklich NIE wieder passiert.“*

Aus der Festrede, Emelie Piela (Kurstufe 2)

Das Projekt – eine allgemeine Übersicht

Am Montag, den 27. Januar 2025 fand das Projekt „27. Januar am FvAG: Vergangenheit verstehen - Zukunft gestalten“ statt. Dafür wurde der Schultag für 45 Minuten unterbrochen. Es fand in der 4. Std kein regulärer Unterricht statt. Stattdessen besuchten 2er/3er-Teams aus FvAG-Projekten zur Erinnerungskultur an den Nationalsozialismus alle Klassen – die gesamte Schule bzw. alle 600 Schüler:innen des FvAG wurden miteinbezogen. Die Teams berichteten über ihre Erfahrungen und diskutierten mit den Schüler:innen.

Drei FvAG-Projekte (Projekt Plattenwald, Gedenkstättenfahrt, frz. Häftlingszeugnisse) wurden hierfür am Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus gebündelt, um die Erinnerungskultur an den Nationalsozialismus greifbar für junge Menschen zu machen und ein Zeichen für Toleranz und Vielfalt zu senden.

Eingerahmt wurde das Projekt durch einen Festakt mit einem selbst arrangierten Musikstück aus 73 Musiker:innen, einer Schüler-Rede sowie Folgeprojekten zur Zivilcourage. Der Fokus lag hierbei auf dem Motto: Von Schüler – durch Schüler – für Schüler. Insgesamt leisten 159 Schüler:innen einen Beitrag am 27. Januar – jeder vierte des FvAG übernahm aktiv einen Teil.

Der Ablauf des Projekts

Phase 1: Vorwissen zu Opfergruppen



sowie über die Ermordung von Sinti & Roma und Juden zur Zeit des Nationalsozialismus. Zudem wurde dadurch das Projekt am 27. Januar angekündigt und die Schülerschaft des FvAG auf dessen Anliegen aufmerksam gemacht.



Phase 2: Der Festakt

Fünf Minuten vor der großen Pause war eine Durchsage im Schulhaus zu hören. Sie forderte die Schüler:innen auf, sich im offenen Foyer der Schule für einen Festakt zu versammeln.

Zu Eröffnung war das Lied „Sage nein!“ von Konstantin Wecker zu hören. Das Lied wurde von der Musik-Lehrerin Teresa Heinzmann eigen für diesen Anlass textlich



angepasst und neu arrangiert.

Zu hören waren der große Chor des FvAG, der Kammerchor, das Musik-Profil aus Klassenstufe 8 und der Leistungskurs Musik der Kursstufe 2.

Im Anschluss traf Emelie Piela (Kursstufe 2) mit einer persönlichen und berührenden Rede den richtigen Ton. Sie schaffte es, das Anliegen und die Bedeutung des Gedenktags in das Heute zu transferieren und appellierte für Menschlichkeit und Toleranz.

Ergänzt wurde der Festakt durch zahlreiche Stellwände, die durch Schüler erstellt und in der Pause betreut wurden. Neben den Stellwänden zu den Opfergruppen der vorangegangenen Woche wurde über die drei Projekte informiert. Zusätzlich konnten sich Schüler:innen über gegenwärtige verfassungsfeindliche Symbole und Zeichen informieren, sowie eigene Handlungstipps zur Zivilcourage formulieren.



Phase 3: Besuch aller Klassen

Das Herz des Projekts bildete der Besuch von Schülern aus den Projekten. Jede Klasse der Schule, von Klassenstufe 5 bis Klasse 12, wurde von einem Team aus den Projekten besucht. Jede Klasse bildete einen Diskussionskreis. Die Besucher-Teams informierten durch eine selbst

Als das Besucher-Team sprach und von Auschwitz erzählte, konnte man in der Klasse eine Stecknadel fallen hören.

Jette Balzer (Lehrerin)
über die Klasse 6c am
27. Januar

erstellte Präsentation die jeweilige Klasse über ihr Projekt. Die Schüler:innen stellten unzählige Fragen, die die Besucher altersgerecht – Schüler zu Schüler – geduldig beantworteten. Es wurden über die NS-Zeit, Verfolgung und Ausgrenzung bis zur systematischen Ermordung in Vernichtungslagern diskutiert. Für viele Schüler:innen der Unterstufe war dies ihr erster qualitativer Kontakt mit diesem Thema. Viele Klassen hatten auch nach der 4. Stunde Redebedarf und diskutierten weiter über dieses Thema.



Phase 4: Nachfolgende Aktionen zum Thema Zivilcourage

Die Ethik-Kurse aus Klassenstufe 7 und 9 veranstalteten in den Folgetagen des 27. Januar weitere Aktionen unter dem Motto: „Zeige Zivilcourage – wegschauen ist keine Lösung!“ Welche Handlungsmöglichkeiten dazu gibt, um auf die Relevanz von Zivilcourage mit praktischen Beiträgen hinzuweisen. Zusammen mit der Schulsozialarbeit konnten Kollegen die Kurse besuchen.



FvAG-Projekte zur Erinnerung an den Nationalsozialismus



2024 fanden drei Projekte am FvAG statt, die sich der Erinnerungskultur an den Nationalsozialismus widmeten. Insgesamt engagierten sich 58 Schüler:innen des FvAG in diesen Projekten.



Projekt Plattenwald

In einem Teilort Bad Friedrichshalls, dem Plattenwald, gab es ein – bisher unerforschtes – NS-Zwangsarbeitslager. In Zusammenarbeit mit dem *Landesamt für Denkmalpflege* und der *Miklos Klein-Stiftung* haben unsere Schüler:innen geholfen, das Lager archäologisch zu erschließen und Funde zu dokumentieren, sowie Ideen für eine Gedenkform vor Ort zu entwickeln. Eingerahmt wurde das Projekt durch zwei [Workshops](#) vom *Institut für Fragen und Fortschritt e.V.*

Gedenkstättenfahrt

Seit 2002 nehmen unsere Kursstufen-Schüler:innen jedes Schuljahr freiwillig an einer einwöchigen Exkursion nach Polen teil. Dabei erleben sie an historischen Erinnerungsorten wie Kreisau und Auschwitz das Ausmaß der Schreckensherrschaft des Nationalsozialismus und reflektieren deren Bedeutung für die Gegenwart.



Französische Häftlingszeugnisse aus dem KZ Kochendorf

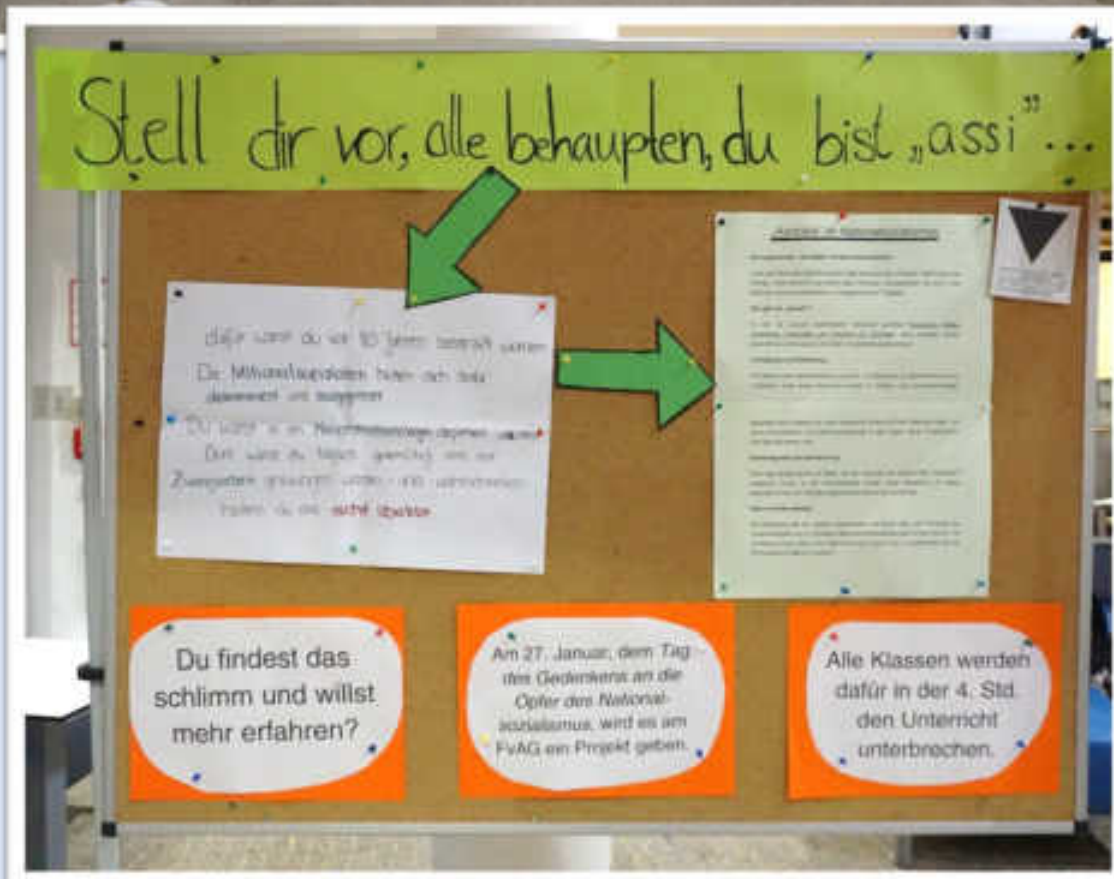
1.800 Häftlinge waren im Konzentrationslager Kochendorf (Bad Friedrichshalls) interniert und mussten untertage Kriegsmaterial herstellen. Viele Häftlinge stammten aus Frankreich. Ihre schriftlichen Zeugnisse recherchierten und übersetzten Schüler:innen der Jahrgangsstufe 2 im Französischunterricht. Das Projekt fand in Zusammenarbeit mit der *Miklos Klein-Stiftung* und dem *Stadtarchiv Bad Friedrichshall* statt.

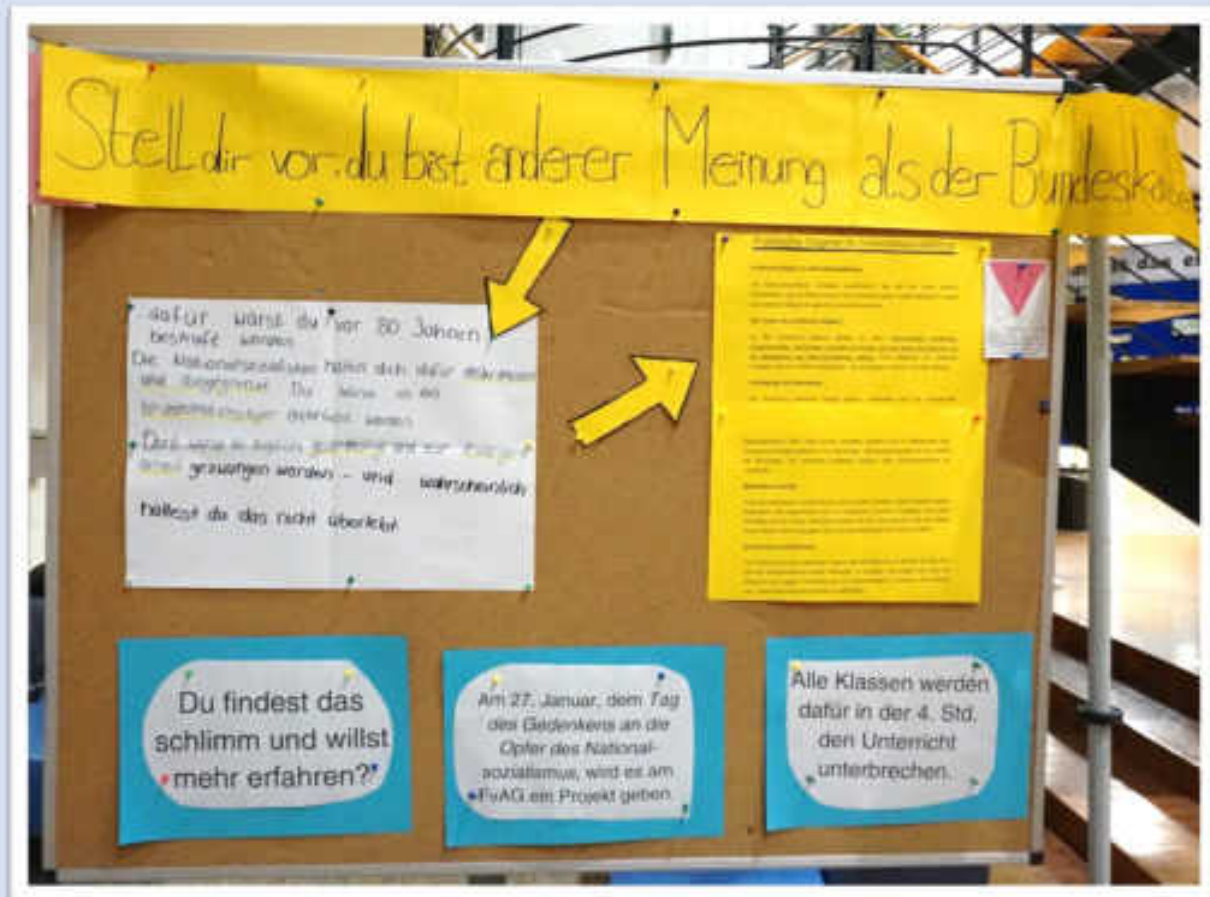
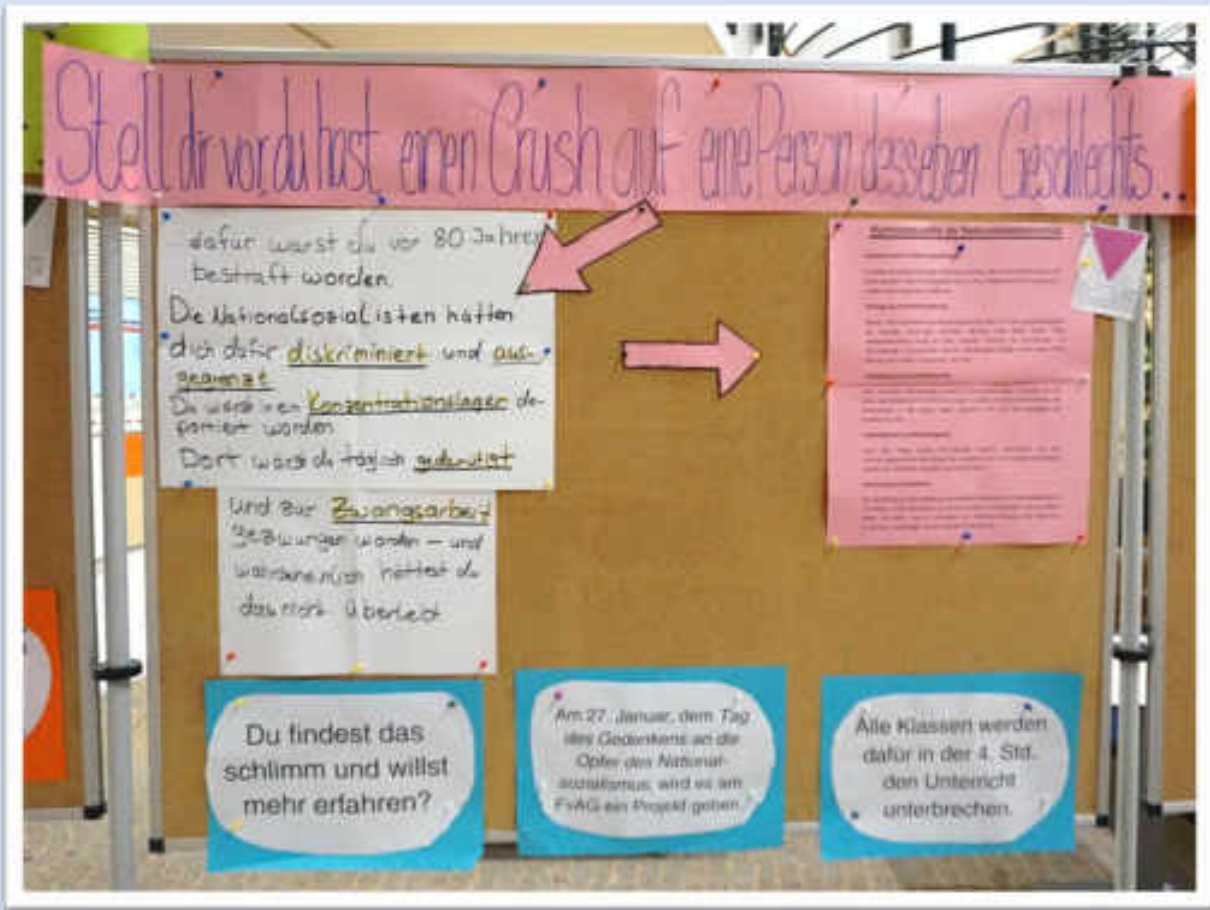


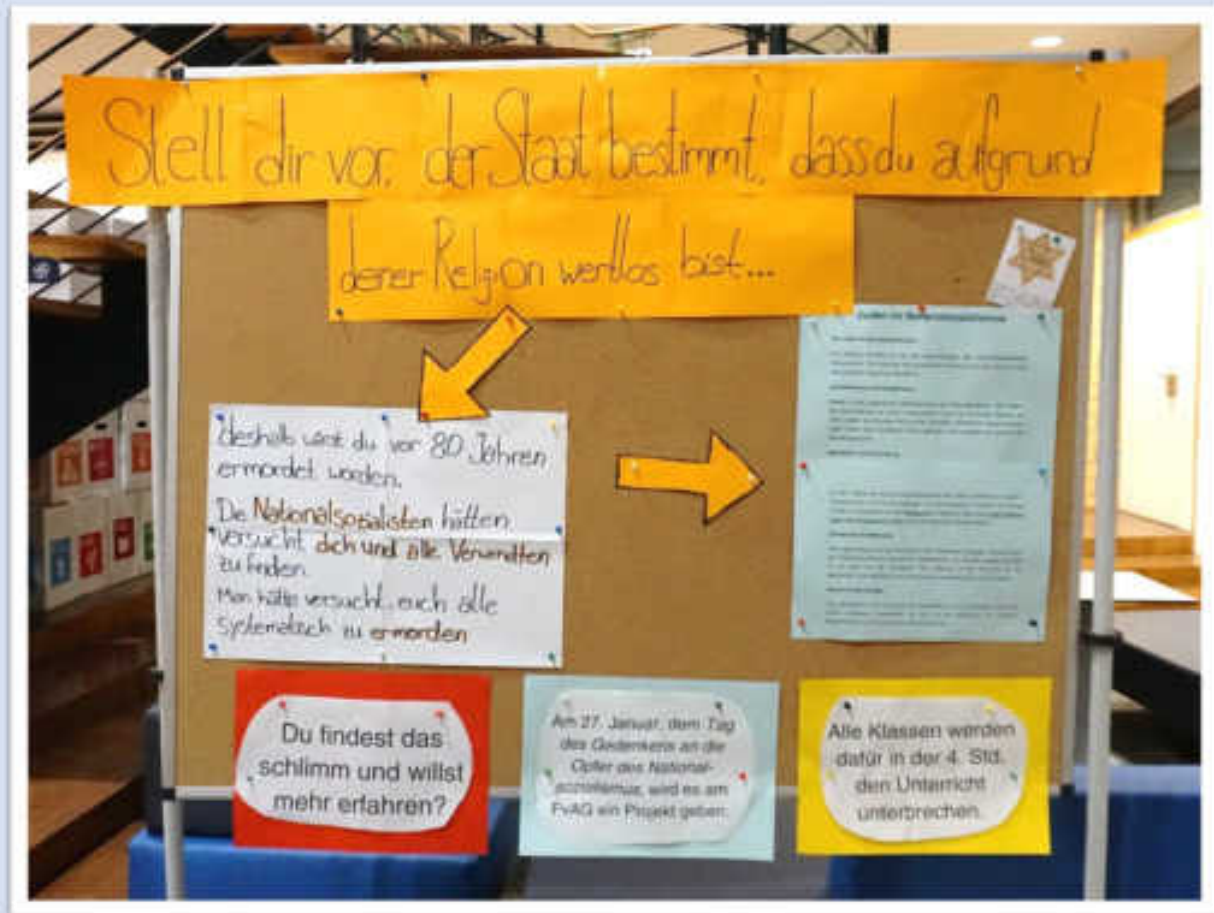
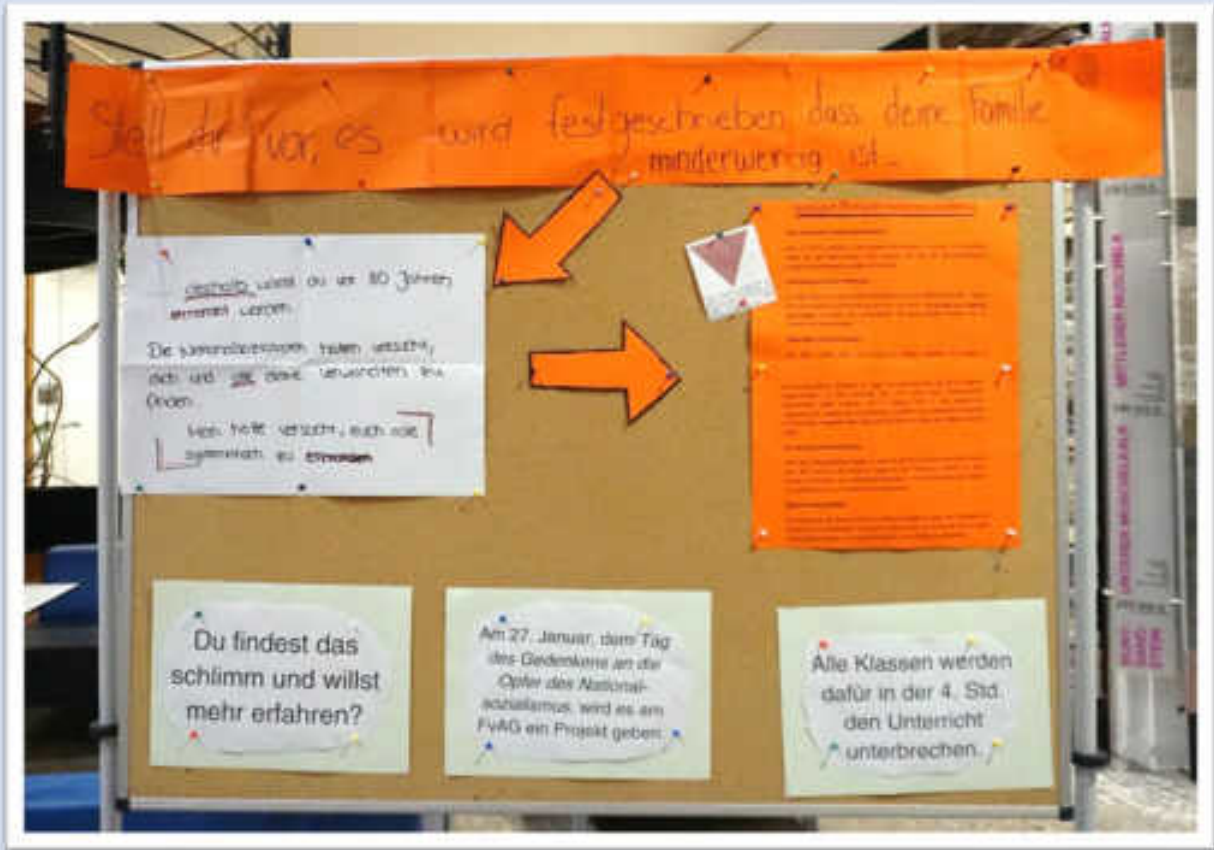
Inhalte des Projekts

Gallery Walk zu Opfergruppen

Um auf das Problem von Ausgrenzung von Minderheiten vorzubereiten, wurde von Montag bis Freitag in der Woche vor dem 27. Januar jeweils eine Opfergruppe des Nationalsozialismus in den Vordergrund gestellt. Die Stellwände ergänzten sich zu einem Gallery Walk, den die Schüler:innen jeden Tag nach dem Eintreten durch den Haupteingang des FvAG durchschritten. Jeder Tag wurden sie so mit einer weiteren Opfergruppe konfrontiert und konnten sich über deren Hintergründe informieren.









Durchsage

Vor der großen Pause (9:50 Uhr) war folgende Durchsage von der zweiten Schulsprecherin Mira im Schulhaus zu hören:

Habt ihr in der letzten Woche die Stellwände am Haupteingang bemerkt?

Die sind für heute.

Denn heute ist der 27. Januar – der „Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus“.

Und deshalb wird heute, nachher in der 4. Stunde, das FvAG den normalen Unterricht für 45 Minuten unterbrechen.

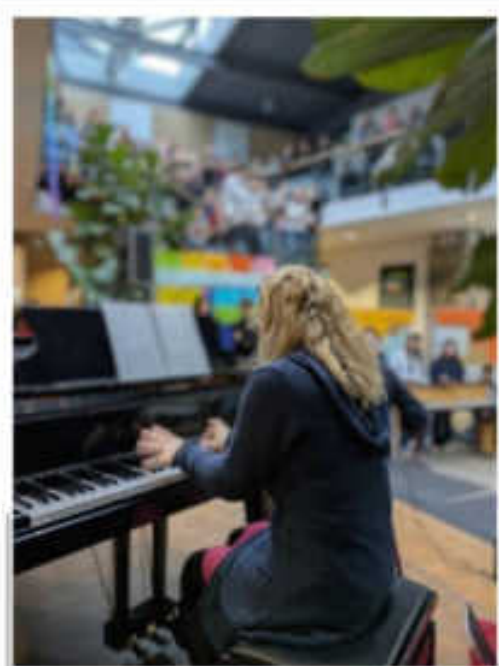
Kommt gleich in der großen Pause in die Aula.

Dort erfahrt ihr mehr...

Musik

Als Auftakt des Festaktes in der großen Pause war das Lied „Sage nein!“ von Konstantin Wecker zu hören. Dargeboten wurde es von dem großen Chor des FvAG, dem Kammerchor, dem Musik-Profil der Klassenstufe 8 und dem Leistungskurs Musik der Jahrgangsstufe 2; unter der Leitung von Teresa Heinzmann.

Im Text und instrumentell wurde Konstantin Weckers „Sage nein!“ speziell für den Festakt am 27. Januar neu arrangiert. Das Ergebnis war eine Darbietung musikalischer Klasse aus insgesamt 73 Schüler:innen



Festrede

Das Lied, das ihr gerade gehört habt, fordert auf, NEIN zu Diskriminierung und Ausgrenzung zu sagen.

Dieses Anliegen ist unserer Schule so wichtig, dass gleich in der 4. Stunde der Unterricht für alle Klassen unterbrochen wird. [kurze Pause].

Hallo, ich bin Emelie, stehe kurz vor dem Abitur, habe Geschichte als Leistungskurs und habe einen persönlichen Wunsch an euch.

Es ist mir wichtig, wirklich wichtig, dass wir, also die Jugend, echt begreifen, was in der Vergangenheit im Nationalsozialismus Schreckliches und Unmenschliches passiert ist, dass Ihr - und zwar jeder Einzelne im Raum [Blickkontakt] – DAS versteht.

Und deshalb nehme ich euch heute mit in den Moment, an dem ich die Vergangenheit, den Holocaust, begriffen habe.

Vor 4 Jahren, einem Augusttag, war ich mit meinen Großeltern, die beide in Polen geboren wurden, im ehemaligen Vernichtungslager der Nazis in Auschwitz.

Auschwitz ist eine Stadt in Polen.

Und ein Moment, den ich in meinem Leben nie vergessen werde, war, als ich in der Gaskammer stand.

Stellt euch einen Raum vor, komplett aus Beton, ungefähr so groß wie ein Klassenzimmer, ohne Fenster, mit lediglich einer Tür, durch die die Menschen in die Gaskammer reingezwungen wurden.

Und auf der anderen Seite des Raumes eine Tür, wo am Ende die Leichen heraus transportiert wurden.

Ich stand da mitten in diesem gruseligen/dunklen Raum.

Habe zur Decke geschaut und ein Loch gesehen.

Durch das Loch wurde damals, nachdem die Türen geschlossen wurden, das tödliche Gas eingeleitet. In die Gaskammer. [Atmen]

Als ich dann abends wieder im Hotel war, da habe realisiert, was ich heute überhaupt erlebt habe.

Das hat mich sehr mitgenommen und im Nachhinein auch noch sehr belastet und beschäftigt.

Ich habe genau dann begriffen, dass Auschwitz, der Holocaust, die Vernichtung von Minderheiten, nicht einfach nur „langweiliger“ Geschichte-Unterricht ist.

Sondern, dass Auschwitz ein Ort ist, an dem 1,3 Millionen Menschen Leid und unfassbare Unmenschlichkeit erfahren mussten.

Somit war dieser Tag im August 2021 mein Tag, an dem ich die Vergangenheit verstanden habe.

Und Ihr alle seid deshalb heute hier in die Aula eingeladen worden.

Weil genau heute, auf den Tag genau vor 80 Jahren, das Vernichtungslager Auschwitz befreit wurde.

Ich finde es deshalb wichtig,

dass WIR als Jugendliche,

WIR als künftige Wähler

und WIR, die die Zukunft gestalten werden,

dass allen die Bedeutung des heutigen Tages bewusst wird.

Und ich wünsche mir, dass so eine unmenschliche Diskriminierung und Ausgrenzung von Minderheiten, wie damals bei den Nazis NIE, wirklich NIE wieder passiert.

Der heutige Tag, der 27. Januar, eignet sich dafür besonders gut.

Wie gesagt, heute vor 80 Jahren, am 27. Januar 1945, wurde Auschwitz befreit.

Deshalb ist dies heute ein offizieller Gedenktag.

Der „Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus“.

Damals wurde man schon zum Opfer, wenn man

einer Minderheit angehörte,

schwul oder lesbisch war,

eine andere politische Meinung hatte,

oder einfach nur, einer angeblich falschen Religion angehörte.

Das war früher.

Aber auch heute noch.

Fast täglich begegnet mir auf Social Media Ausgrenzung und Hass.

Seid mal ehrlich, wie oft ist euch so was schon mal begegnet?

Und wie habt ihr reagiert? Habt ihr der Person geholfen?

Was, wenn ihr die Person wärt – hättet ihr euch gewünscht, dass euch jemand hilft.

Was können wir gegen Ausgrenzung und Diskriminierung machen?

Handeln.

Deshalb haben sich im letzten Jahr, hier am FvAG, 58 Schülerinnen und Schüler freiwillig an Projekten zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus beteiligt.

Freiwillig. In ihrer Freizeit.

Manche haben dabei geholfen, das unbekannte NS- Zwangsarbeitslager Plattenwald zu erforschen.

Andere haben vergessene Schriftstücke der Häftlinge aus dem KZ Kochendorf wiederentdeckt

Oder wieder andere waren selbst auf Gedenkstättenfahrt in Auschwitz.

Die Stellwände dort [darauf deuten] geben euch darüber einen Einblick.

Alle diese 58 Schülerinnen und Schüler haben etwas Besonderes erlebt.

Sie haben aus ihren Projekten Eindrücke, Gedanken aber auch Fragen mitgenommen.

Und diese sind es wert, gehört zu werden.

Für euch geht es gleich zurück ins Klassenzimmer.

Dort werden euch einige dieser Schülerinnen und Schülern besuchen.

Euer Job ist es, Euch in den kommenden 45 Minuten zu informieren, Fragen zu stellen, zu diskutieren.

Euer Job als Jugend ist es aber auch, gegen Diskriminierung und Ausgrenzung einzutreten und sich für Menschlichkeit einsetzen.

Dazu findet ihr jetzt in der Pause weitere Stellwände im Foyer [drauf zeugen].

Zusätzlich wird es im Laufe der Woche weitere Aktionen geben.

Vielen Dank für eure Aufmerksamkeit. Und jetzt wünsche ich euch viele neue Einblicke.



Emelie Piela, Kursstufe 2

Stellwände am 27. Januar

In der Woche vor dem 27. Januar informierten bereits Stellwände zu den Opfergruppen des Nationalsozialismus die Schüler:innen per Gallery Walk. Für den Tag des Projekts gestalteten Schüler:innen weitere Stellwände.

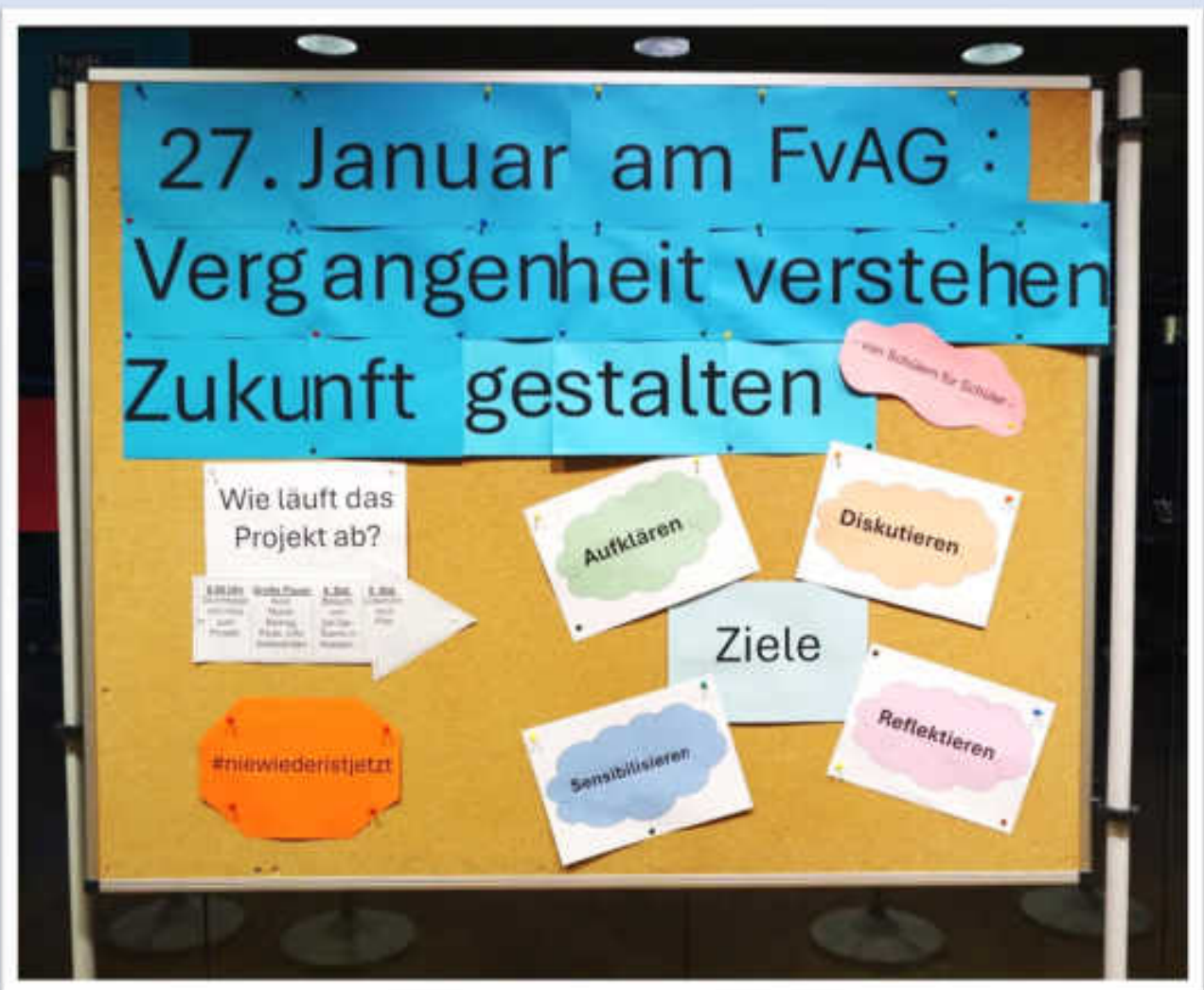
Die Besucher-Teams setzten sich aus drei FvAG-Projekten zur Erinnerungskultur an den Nationalsozialismus zusammen. Schüler:innen eines jeden Projekts erstellten eine Stellwand zu ihrem Projekt, um anderen Schüler:innen die Möglichkeit zu bieten, vor und nach dem Besuch in der 4. Stunde, sich über die Projekte zu informieren. Die Stellwände zu den Projekten wurden in der Aula, gegenüber dem Gallery Walk zu den Opfergruppen, aufgestellt, um einen Bezug herzustellen.

Zusätzlich gab es zwei weitere Stellwände. Sie nahmen den Anlass des 27. Januar, den Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus, und transferierten sein Anliegen in die Gegenwart.

Eine Stellwand klärte über den Umgang mit heutigen verfassungsfeindlichen Symbolen auf.

Die andere war interaktiv und forderte Schüler:innen auf, praktische Alltagsbeispiele für Zivilcourage zu verfassen. Betreut wurde diese Stellwand von Schüler:innen der Kursstufe 1.

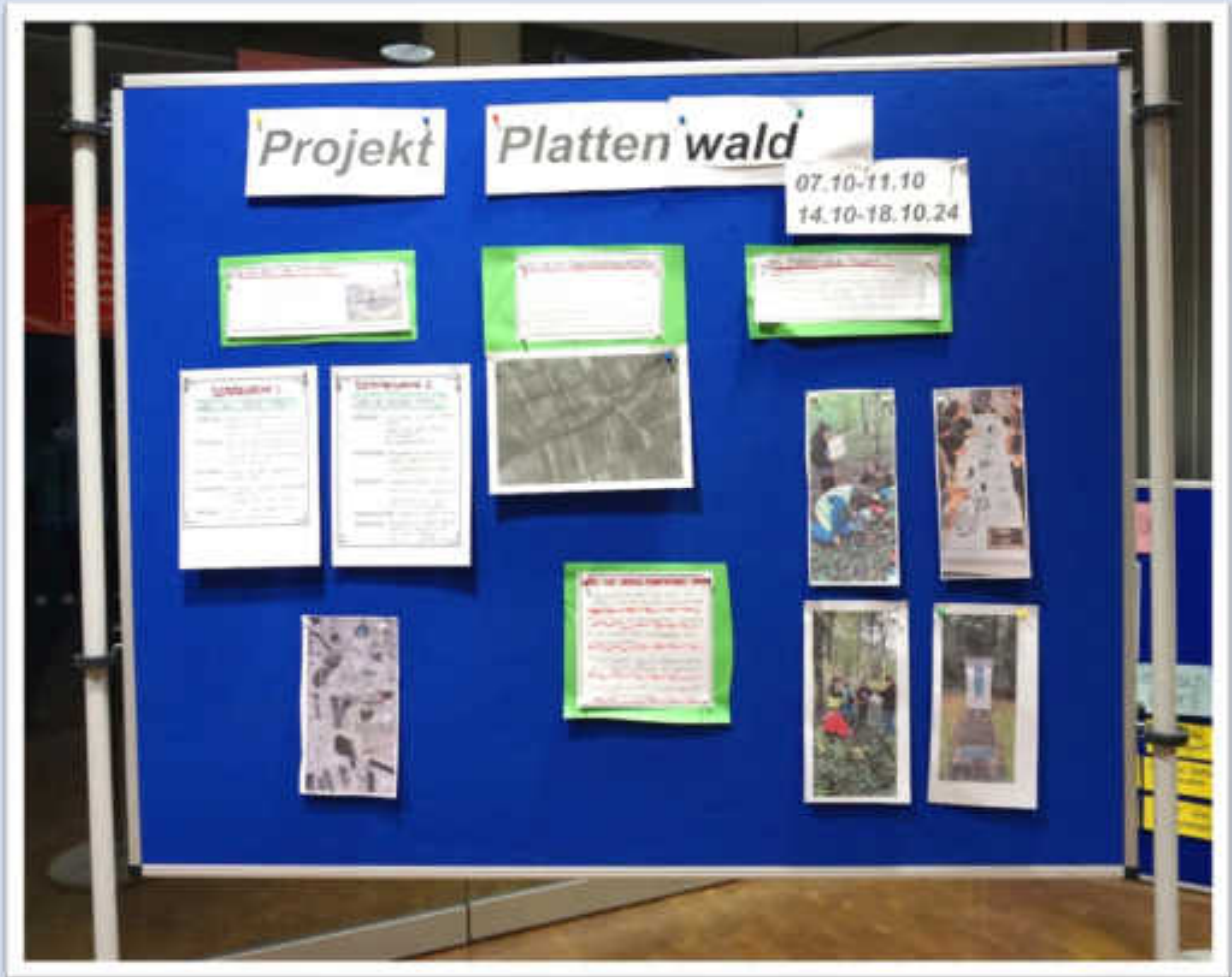
Stellwände zu den Projekten



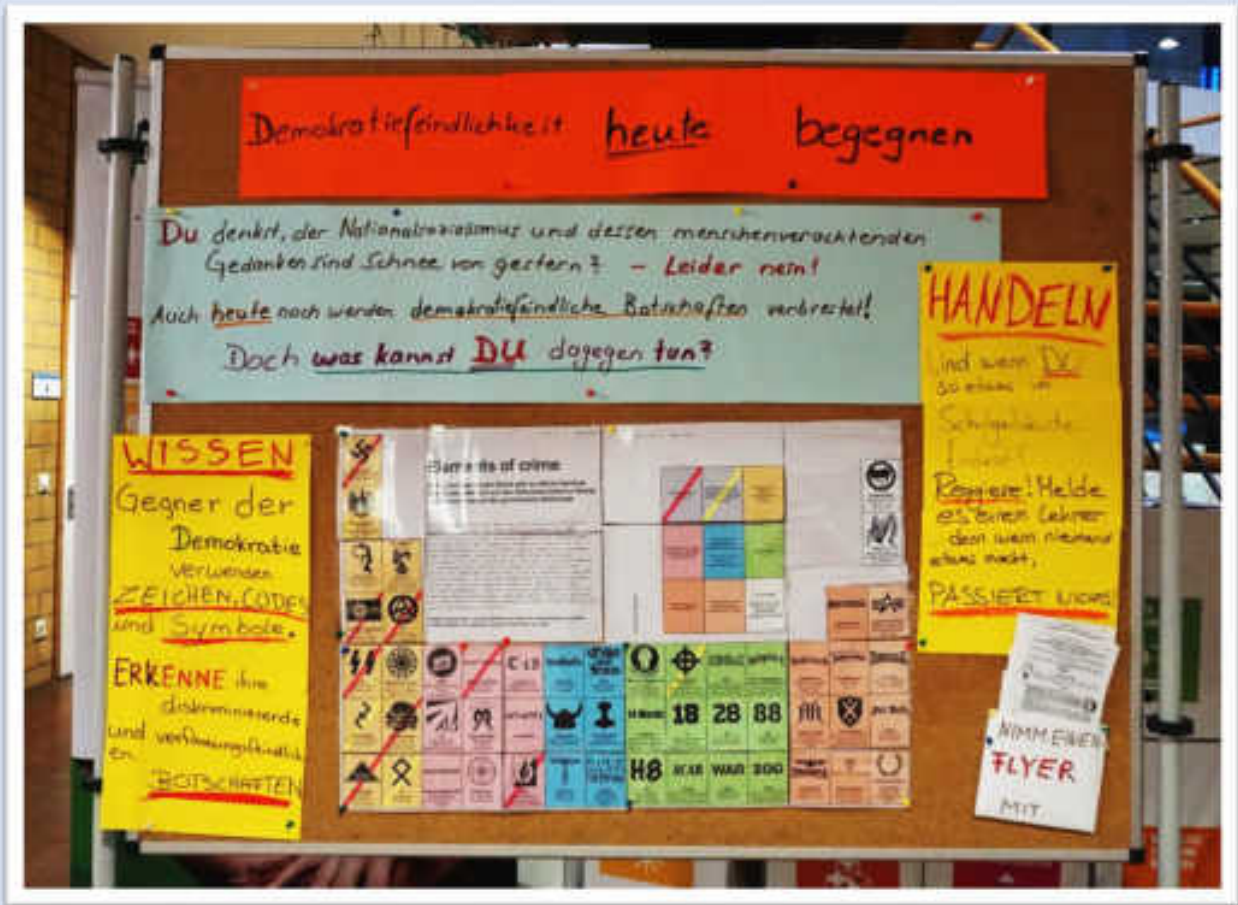


Vergangenheit verstehen - Zukunft gestalten | 27.01.2025

27. Januar am FVAG:



Stellwand zu verfassungsfreundlichen Symbolen



Donnerstag, 27. Januar 2025 FVAG

Identifikation und Meldung von demokratiefeindlichem, verfassungsfreundlichem und verbotenem Gedankengut

Du denkst, der Nationalsozialismus und dessen menschenverachtenden Gedanken sind Schnee von gestern? - Leider nein! Auch heute noch werden demokratiefeindliche Botschaften verbreitet! Doch was kannst DU dagegen tun?

Was kannst DU dagegen tun?

WISSEN und ERKENNEN
Gegner der Demokratie verwenden Zeichen, Codes und Symbole. Informiere dich darüber, um ihre diskriminierenden und verfassungsfreundlichen Botschaften zu erkennen.

HANDELN

Wenn du verfassungsfreundliches Material findest? Hier sind einige Tipps:

- In Schulbüchern: Melde einem Lehrer, was du gefunden hast. Im öffentlichen Bereich: Melde, wenn du verbotene Symbole oder Zeichen (z. B. an Brücken, Wänden) findest. Melde dich an das Präsidium über die Polizei und teile mit, was du gefunden hast. Denn diese Symbole und Codes stehen eine Straftat dar und sollten entfernt werden.
- In sozialen Medien: Auch in Internet (z. B. in Foren, sozialen Medien) sind verfassungsfreundliche Symbole verboten und stellen eine Straftat dar. Melde dich sofort an die Polizei und teile mit, was du gefunden hast. Auch online unter "Nationalsozialismus.de" können rechtswidrige Inhalte im Internet gemeldet werden.

...Aber wenn niemand etwas macht, passiert nichts!

Rechtliche Grundlage aus dem Strafgesetzbuch	
<p>§ 184 StGB</p> <p>Verbreiten von Propagandamitteln verfassungswidriger und verfassungsfreundlicher Organisationen</p> <p>(1) Wer Propagandamittel [...] verbreitet [...] wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.</p> <p>(2) Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.</p>	<p>§ 185 StGB</p> <p>Verwenden von Kennzeichen verfassungswidriger und verfassungsfreundlicher Organisationen</p> <p>(1) Mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe wird bestraft, wer</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. [...] Kennzeichen einer der in § 184 [...] Verordnungen verbreiten oder öffentlich in einer Versammlung oder in einem sich öffnenden Raum [...] verwenden oder 2. einen Inhalt [...] der ein dazugehöriges Kennzeichen darstellt oder enthält, zur Verbreitung oder Verwendung in [...] veranlagt [...]. <p>(2) Kennzeichen im Sinne des Absatzes 1 sind insbesondere Fahnen, Abzeichen, Uniformstücke, Parolen und Grußwörter. Dem in Satz 1 genannten Kennzeichen stehen solche gleich, die ihnen zum Vergleichbar ähnlich sind.</p>

Wo finde ich Informationen über demokratiefeindliche, verfassungsfreundliche und verbotene Symbole und Zeichen?

Elements of crime
Übersichtliche Tabelle zu Symbolen und Codes der rechtsextremen Szene.
In der rechtsextremen Szene gibt es viele Symbole und Codes. Manche sind verboten, andere nicht. Alle haben eine gemeinsame Sache: Sie stehen für Hass und Gewalt.

Kennzeichen und Symbole der rechtsextremen Szene
Kategorisierte Sammlung von Kennzeichen und Symbolen der rechtsextremen Szene.
Rechtswidrige Personen nutzen Gesetze, Symbole, Codes und Logos, um ihre demokratiefeindlichen Ziele zu erreichen.

Symbole, Zeichen und verbotene Organisationen
Ausführliche Zusammenstellung von Symbolen und Zeichen der rechtsextremen Szene.
Was ist verfassungsfreundlich und verboten? Das Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV) liefert viele Beispiele - auf www.bfvl.de.

Quiz: Codes der rechtsextremen Szene
Online-Quiz zum Erkennen von rechtsextremen Codes, Zeichen, Symbolen und Verborgenen.
Du denkst, du kennst dich mit rechtsextremen Codes, Zeichen und Symbolen aus? Mach das kleine Quiz mit diesem Online-Quiz.

Wo kann ich rechtswidrige Inhalte melden?

Polizei Bad Friedrichshall
Du bist in Bad Friedrichshall? Du bist in Bad Friedrichshall und siehst ein verfassungsfreundliches Symbol. Der Polizeiposten Bad Friedrichshall ist dafür zuständig.
Die Polizei in Bad Friedrichshall ist in der Friedrichshaller Str. 30 - in Baden zu finden. Die Telefonnummer ist 07138 90000.
Unter diesem QR-Code findest du Informationen und Ansprechpartner der Polizei in Bad Friedrichshall.

Online-Wache: Hass im Netz
Du siehst verfassungsfreundliche Material Online in Internet oder sozialen Medien (z. B. Facebook, X, Telegram, Instagram) verbreiten.
Auch online ist verfassungsfreundliche Material zu finden - und auch hier ist es nach § 184 StGB eine Straftat, die angezeigt werden sollte. Bei der Online-Wache "Hass im Netz" kannst du dies direkt bei der Polizei-Anzeige melden.

Vergangenheit verstehen - Zukunft gestalten | 27.01.2025

Stellwand zu Handlungstipps zur Zivilcourage



Bilde deine Meinung - wenn sie nicht passt, sag es!
 aus Fehlern lernt man
 Immer daran denken, dass wir alle nur Menschen sind



Vergangenheit verstehen - Zukunft gestalten | 27.01.2025

27. Januar am FVAG:

Besuch aller Klassen

Im Herzstück des Projekts besuchten Teams aus den Projekten alle Klassen des FvAG. Es wurde über die Projekte informiert, über den Nationalsozialismus aufgeklärt und über Diskriminierung und Ausgrenzung diskutiert. Hierfür war im Vorfeld einiges an Organisation von Nöten:

Zuerst wurde das Projekt – einstimmig! – durch der Gesamtlehrerkonferenz vom Kollegium bestätigt.

Danach wurden alle Teilnehmer:innen der Projekte persönlich angesprochen und über das Projekt per Motivationsschreiben informiert. (Ausnahmslos jeder Angesprochene stimmte direkt und ohne zu zögern zu).

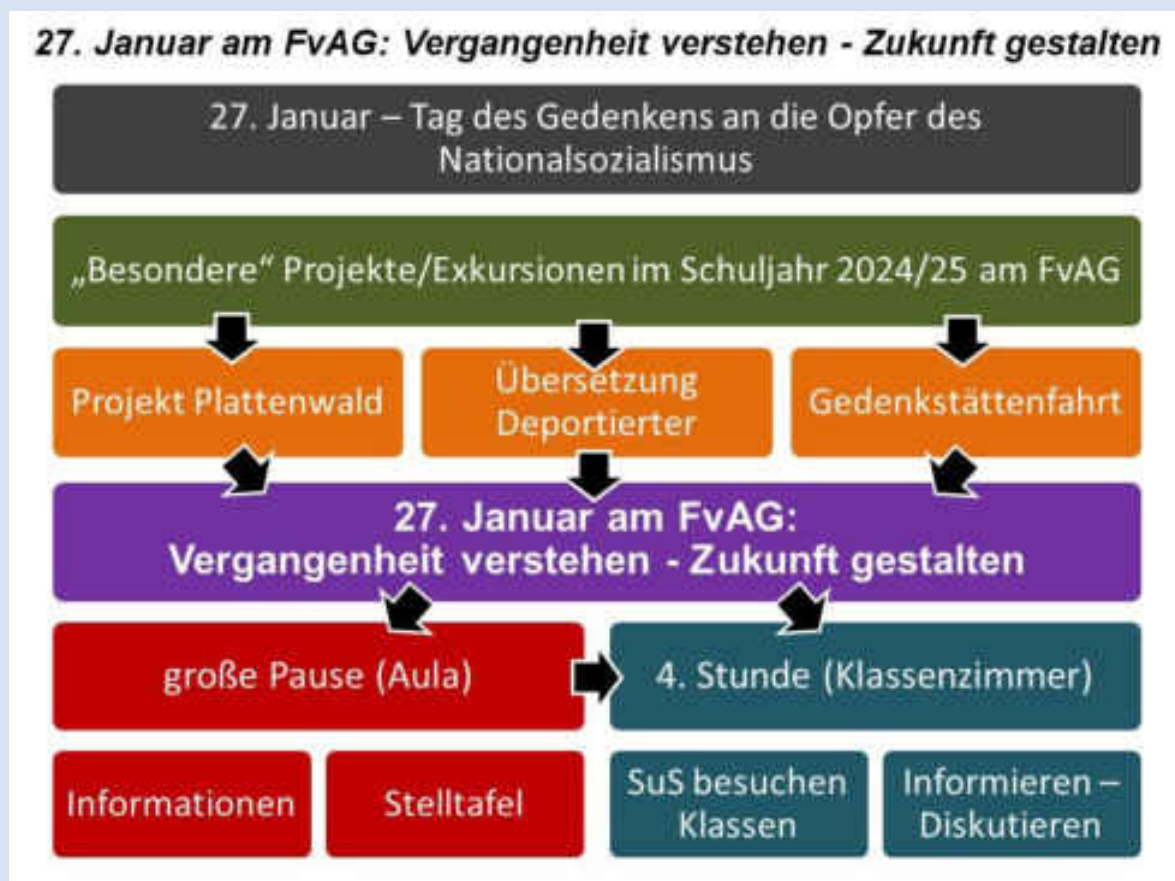
Alle Beteiligten, Besucher-Teams und Kollegen, wurden per Handreichung über den Ablauf im Klassenzimmer informiert.

Zudem mussten die Besucher-Teams mit Bedacht auf die 22 Klassen des FvAG eingeteilt werden.

Um die Besuche visuell zu unterstützen, gestalteten Schüler zu jedem Projekt eine eigene PowerPoint-Präsentationen. Dies half den Klassen, den persönlichen Erzählungen der Besucher zu folgen; zusätzlich gab es den Besucher-Teams Sicherheit und Struktur beim Erzählen.

Projektvorstellung bei der Gesamtlehrerkonferenz

Das Projekt am 27. Januar hatte zum Ziel, alle Klassen des FvAG in der 4. Stunde zu besuchen. Hierfür musste der reguläre Unterricht unterbrochen werden, was zur Folge hat, dass der Fachunterricht der jeweiligen Lehrkräfte betroffen war. In einer Gesamtlehrerkonferenz wurde das Projekt dem Kollegium vorgestellt. Das Projekt wurde einstimmig vom Kollegium angenommen.



27. Januar am FvAG: Vergangenheit verstehen - Zukunft gestalten

Am 27. Januar ist der *Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus*. Ein erster Anlass; ein wichtiges Thema – heute wichtiger denn je.

Als 1996 der Gedenktag eingeführt wurde, stand nicht nur das Gedenken an die Opfer der Vergangenheit im Fokus. Auch sollte damit der Gedanke „Nie wieder!“ in die Gesellschaft hinausgetragen werden. Die Gegenwart trägt die Verantwortung der Vergangenheit – aber auch für ihre Zukunft.



Lasst uns, lasst das FvAG am 27. Januar 2025 diese aktive Zivilgesellschaft sein. Lasst uns ein Zeichen setzen!

Am 27. Januar 2025 sollst Du ein Teil davon sein. Mehr noch; Du sollst Verantwortung tragen. Du sollst Deine Stimmen erheben.

Wir als FvAG haben bereits einen ersten Beitrag zum Gedenktag 27. Januar geleistet: Insgesamt engagierten sich 55 (!!) FvAGler im letzten und diesem Schuljahr in Projekten zum Thema Nationalsozialismus: Auf der Gedenkstättenfahrt, beim Projekt Plattenwald, bei der Übersetzung von Zeugnissen Deportierter. **Und Du warst ein Teil davon.**

55 Schülerinnen und Schüler haben etwas zu erzählen. **DU hast etwas zu erzählen.**

Erzähle. Gib Dein Wissen, Deine Eindrücke, Gefühle und Appelle aus Deinem Projekt weiter. Dafür wird ein Rahmen geboten:

Am Montag den 27. Januar 2025 werden in der 4. Std. 2er/3er-Teams von Euch jeweils eine Klasse besuchen, einen Gesprächskreis bilden, um aus den Projekten zu erzählen zu informieren und zu diskutieren.



Alle Klassen des FvAG werden zeitgleich besucht.

Die **gesamte Schule** wird für **45 Minuten** Euch gehören.

Ihr habt etwas zu erzählen; - erzählt es! Die anwesenden Lehrkräfte der Klasse werden passiv sein. Ihr seid die Akteure und leitet den Gesprächskreis. Wie und was Ihr über Euer Projekt erzählt, entscheidet Ihr selbst.

Du hast mit Deinem Projekt an etwas Besonderem teilgenommen. Dich treibt etwas um? Teile Dein Wissen, Deine Erfahrungen und Deine Gedanken! Erzähle, informiere, diskutiere – stoße Gedanken an, öffne Köpfe.

Wer könnte besser andere Schülerinnen und Schüler erreichen als Ihr?!

Nehmt die Herausforderung an: **Seid die aktive Zivilgesellschaft! #niewiederistjetzt**

Deine Projekt-Koordinatoren und Ansprechpartner für den 27. Januar,

Holger Feucht, Anna Felsinger, Moritz Wölfel

„27. Januar am FvAG: Vergangenheit verstehen - Zukunft gestalten“ – Handreichung für Schüler:innen

Du hast mit Deinem Projekt an etwas Besonderem teilgenommen. Dich treibt seitdem etwas um. Du hast etwas zu erzählen.

Erzähle es. Gib Dein Wissen, Deine Eindrücke, Gefühle und Appelle weiter. Teile Dein Wissen, Deine Erfahrungen und Deine Gedanken!

Informiere, diskutiere – stoße Gedanken an. Öffne Köpfe. Trage Verantwortung. Der Unterricht wird für Euch für 45 Minuten unterbrochen – das FvAG hört Euch zu...

Ablauf am 27. Januar 2024 (Montag)

9:50 Uhr
Durchsage mit Information zum Projekt.

Große Pause
Aula: Musik-Beitrag – Rede – Stellwände

4. Std.
Besuch von 2er/3er-Teams in Klassen. (Einsam, siehe Rückseite).

5. Std.
Unterricht nach Plan

Allgemeine Aufgabe: Aufklären/Informieren/Diskutieren mit der Klasse
Jedes 2er/3er-Team besucht für 45 Min (4. Std.) seine Klasse.
Ziel des Besuchs: Über Euer Projekt, dessen Bedeutung und Eure Erfahrungen aufklären, informieren und diskutieren.
Informiert die Schüler über die Vergangenheit und sensibilisiert sie für die Zukunft!

Umgang mit Klasse
Geht davon aus, dass die Klasse keinerlei Vorstellung von Eurem Projekt und von der Zeit des Nationalsozialismus hat – stellt Euch darauf ein. Erklärt und diskutiert auf dem Niveau der Klassenstufe

Die Rolle der Lehrkraft (die im Raum ist)
Der Lehrer wird sich „preisig“ verhalten und „nur“ darauf achten, dass sich die Klasse angemessen verhält.
Nur Euch und Euren Erfahrungen gehören die 45 Minuten – der Lehrer wird nicht aktiv eingreifen.
Wenn Ihr Hilfe braucht, wird Euch der Lehrer unterstützen.

Tipps für den Ablauf in der 4. Std. (45 Min) - möglicher Zeit-/Ablaufplan

5 Min	15-25 Min	15-25 Min
Fragt, was die Klasse bereits über den Nationalsozialismus weiß – fangt sie da ab, wo sie stehen.	Stellt Euer Projekt vor (Ablauf, Inhalte, Erfahrungen)	Rückfragen, offenes Gespräch, Diskussion

Mediale Unterstützung
Unterstützt Euren Besuch mit Anschauungsmaterialien (z. B. Fotos).
Zu jedem Projekt findet Ihr auf Moodle eine PowerPoint-Präsentation, in jedem Klassenzimmer steht ein PC dazu zur Verfügung – oder koppelt einfach Euer Smartphone mit dem Bildschirm.
Gerne könnt/Ich sollt Ihr eure eigene Fotos aus dem Projekt zeigen.

Organisation im Klassenzimmer

- Geht gemeinsam als Team zu Beginn der 4. Std. in Eure Klasse.
- Wenn Ihr kommt, hat die Klasse bereits einen Stuhlkreis gebildet.
- Setzt nicht nebeneinander im Kreis, sondern am besten gegenüber.

Was tun wenn...

- ... **Ihr krank werdet bzw. am 27. Januar fehlt**
So früh wie möglich FvAG/IFr informieren (am besten per Mail)
- ... **die Schüler der Klasse schweigen**
Einfach weiter erzählen; Ihr habt genug, was Ihr sagen wollt. Viele Schüler hören aktiv zu, auch wenn sie nicht danach aussehen...
Schüler mit einbeziehen: Stellt Fragen an die Klasse (Wie findet ihr das? Was glaubt ihr...? Was hätte/et ihr gemacht damals gemacht?)
- ... **ein Schüler einen „unangemessenen/blöden Kommentar“ macht**
Den Lehrer bitten, den Schüler für ein 4-Augen-Gespräch mit vor die Tür zu nehmen.
Nachfragen, ob er das Thema witzig findet – und dann aufklären, dass Ihr das Thema überhaupt nicht witzig findet.
Den Schüler mit seiner Aussage konfrontieren und mit ihm diskutieren (nur für gute Diskutierer geeignet).
- ... **die Klasse keinen „Bock“ auf das Thema hat**
Für das Thema motivieren. Denkt an Euch selbst, Ihr habt auch nicht immer Lust auf Schule, außer, wenn Ihr etwas interessant findet – versucht die Klasse von Eurem Anliegen zu überzeugen.
Fragen, ob die Klasse lieber beim Fachlehrer Unterricht haben will Ggf. schon früher den Stuhlkreis beenden – und der Lehrer macht Unterricht wie geplant.

„27. Januar am FvAG: Vergangenheit verstehen - Zukunft gestalten“ – Handreichung für das Kollegium

Am **Montag, den 27. Januar 2025** findet das Projekt „27. Januar am FvAG: Vergangenheit verstehen - Zukunft gestalten“ statt. Dafür wird der Schultag für 45 Minuten unterbrochen und es wird in **der 4. Std kein regulärer Unterricht** stattfinden. Stattdessen werden **Zer/3er-Teams** aus FvAG-Projekten zur Erinnerungskultur an den Nationalsozialismus **alle Klassen besuchen**, über ihre Erfahrungen berichten und mit den Schüler:innen diskutieren. Eine **Einteilung der Besucher-Teams** zu Lehrkraft und Raum ist **auf der Rückseite** zu finden. Falls jemand am 27. Januar in der 4. Std. keinen Unterricht haben sollte, ist sie/er natürlich trotzdem herzlich eingeladen, eine Klasse zu besuchen.

Welches Ziel verfolgt das Projekt?

- Orientiert nach dem „Leiterspektiven und Leitenden Demokratiebildung“ (siehe BP 2016):
- Aufklärt und informiert über die Zeit des Nationalsozialismus.
- Diskutieren und Reflektieren über die Bedeutung und Verantwortung der NS-Zeit in Gegenwart und Zukunft.
- Sensibilisiert der Schüler:innen gegenüber Ausgrenzung, Diskriminierung und antidemokratischem Gedankengut zur Bildung von Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt

Muss ich etwas für das Projekt vorbereiten?

Nein, die Schüler:innen aus den FvAG-Projekten werden die 4. Std. gestalten. Zudem werden die Klassen bereits durch eine Rede in der großen Pause über das Projekt und den Ablauf informiert.

Was ist meine Aufgabe in der 4. Std.

- Das Konzept ist von Schüler:innen für Schüler:innen. Die Besucher-Teams sollen die Möglichkeit haben, ihre 45 Minuten frei leiten und gestalten zu können.
- Du als Lehrkraft trittst i.d.R. passiv auf und sorgst für den Ordnungsrahmen bzw. dafür, dass sich die Klasse „angemessen“ verhält. Ein aktives Eingreifen und Steuern sollte falls möglich vermieden werden.
- Das Besucher-Team ist angehalten, sich bei Problemen bei Euch als Lehrer um Hilfe zu bitten.
- Wenn ihr den Eindruck habt, dass es größere Probleme gibt, versucht mit „Fingerspitzengefühl“ das Besucher-Team zu unterstützen auf die Klasse einzuwirken.

Wie läuft das Projekt am 27. Januar 2025 ab?

- 9.50 Uhr Durchsprache mit Information zum Projekt
- Große Pause Aula: Musik-Beitrag, Rede, Info-Stellwänden.
- 4. Std. Besuch von Zer/3er-Teams in Klassen.
- 5. Std. Unterricht na Plan.

Was muss ich zu Beginn der 4. Std. machen?

- Bitte bildet einen Stuhlkreis und sorgt dafür, dass der TV einsatzbereit ist.
- Lasst für das Besucher-Team Sitzplätze im Kreis – am besten an gegenüberliegenden Positionen – frei.
- Gerne dürft/ sollt ihr auch einen Platz im TV
- Das Besucher-Team wird ihre Ausführungen medial (durch z. B. Fotos) unterstützen. Hierfür werden sie ihre privaten digitalen Endgeräte mit dem TV koppeln.

Wann ist das Projekt vorbei?

Das Projekt umfasst nur die 4. Std., in der 5. Std. ist Unterricht nach Stundenplan. Wenn Du und/oder eure Klasse auch nach der 4. Std. Interesse an dem Thema des Projekts habt, kann gerne weiter diskutiert werden. Die Stellwände zu den Projekten in der Aula bzw. im Foyer werden noch bis zum Ende der Woche stehen und können als Impulse dienen.

An welchen Projekten haben die Besucher-Teams teilgenommen?

Projekt Plattenwald
Im Plattenwald gab es ein – bisher unerforschtes – NS-Zwangsarbeitslager. In Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Denkmalpflege und der Miklos Klein-Stiftung haben unsere Schüler:innen geholfen, das Lager archäologisch zu erschließen und Funde zu dokumentieren, sowie Ideen für eine Gedenkform vor Ort zu entwickeln. Eingerahmt wurde das Projekt durch ein Wochenseminar vom Institut für Fragen und Fortschritt e.V.
Gedenkstättentafel
Seit 2002 nehmen unsere Kursstufen-Schüler:innen jedes Schuljahr (freiwillig) an einer einwöchigen Exkursion nach Polen teil. Dabei erleben sie an historischen Erinnerungsorten wie Kreitzau und Auschwitz das Ausmaß der Schreckensherrschaft des Nationalsozialismus und reflektieren deren Bedeutung für die Gegenwart.
Übersetzung von Häftlingszeugnissen aus dem KZ Kochendorf
1.900 Häftlinge waren im Konzentrationslager Kochendorf interniert und mussten unterlage Kriegsmaterial herstellen. Viele Häftlinge stammten aus Frankreich. Ihre schriftlichen Zeugnisse haben unsere Schüler:innen der Jahrgangsstufe 2 im Französischunterricht zum ersten Mal ins Deutsche übersetzt. Das Projekt fand in Zusammenarbeit mit der Miklos Klein-Stiftung und dem Stadtarchiv Bad Friedrichshaf statt.

Danke, dass ihr dieses besondere Projekt möglich macht!

Impressionen aus den Klassen 5-J2



Vergangenheit verstehen - Zukunft gestalten | 27.01.2025

27. Januar am FvAG:

Workshop-Projekt „Zeige Zivilcourage – wegschauen ist keine Lösung!“

Nachdem am Montag, den 27. Januar 2025, die Besucher-Teams die Klassen besucht hatten folgten von Dienstag bis Freitag Projekte zur Zivilcourage. Diese wurden von Schüler*innen der Ethikkurse in Klassenstufe 7 und Klassenstufe 9 mit ihrer Fachlehrerin Jennifer Hammer durchgeführt.

Ziele

Als Ziel diente (1) die Auseinandersetzung mit den Themen Gewalt, Diskriminierung und Zivilcourage, (2) die Erarbeitung und Durchführung verschiedener offener Workshops rund um das Thema „Zivilcourage“, sowie (3) die Anregung, Mitschüler*innen dazu motivieren, durch bewusste Einschätzung von Situationen und Kenntnis verschiedener Möglichkeiten selbst Zivilcourage zu zeigen.

Rahmenbedingungen

Anlässlich des Gedenkstättenprojekts „27. Januar“ wurde entschieden, die darauffolgende Schulwoche als offene Projektwoche zur Stärkung der demokratischen Werte und gegen Diskriminierung auszuweisen.

Beide Bereiche erfordern ein Bewusstsein für das Miteinander, den Einsatz füreinander und respektvollen Umgang untereinander. All diese Dinge sind grundlegende Werte, die sich im Alltag durch Zivilcourage zeigen können.



Während im Gespräch die meisten Gefragten versichern, sie würden auf jeden Fall eingreifen, wenn sie Unrechtes beobachteten, sieht die Realität anders aus. Nur wenige Personen handeln tatsächlich, wenn sie als zufällige Zeugen mit einer fraglichen Situation konfrontiert werden. Erst, wenn sich eine Person als Motivator*in und Initiator*in erweist, schließen sich weitere Personen unterstützend an.

Die Schüler*innen der Ethikkurse 7 und 9 haben sich im Rahmen des Fachunterrichts dafür entschieden, Zivilcourage genauer zu betrachten, verschiedene Aspekte zu analysieren und diese, unterteilt in anschauliche Themenbereiche, als offene Workshops auszuarbeiten. Das gemeinsame Ziel der Schüler*innen war es dabei, dieses wichtige Thema für ihre Mitschüler*innen verständlich zu machen und sie zu sensibilisieren. Dies alles in der Absicht, Handlungsmöglichkeiten zu eröffnen, wie sie selbst die oben genannten Motivator*innen und Initiator*innen sein können.

Wichtig waren beiden Kursen dabei mehrere Aspekte:

1. Was sind eigentlich Zivilcourage, Diskriminierung und Gewalt?
2. Wie vielfältig ist Hilfe?
3. Welche Maßnahmen kann ich ergreifen?
4. Welche Auswirkungen hat Zivilcourage auf das Befinden aller Betroffenen?
5. Wie kann ich Hilfe bekommen, wenn ich selbst betroffen bin?

Das Resultat der gemeinsamen Überlegungen und der Reflexion eigener Erfahrungen waren insgesamt sieben Workshops, die vom 28.-31. Januar 2025 in den Hofpausen allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft des FVAG zur Teilnahme offenstanden und von den Schüler*innen selbst betreut wurden.



Erarbeitung und Aufbau der Workshops

Die Kurse teilten sich nach eigenem Interessenschwerpunkt in Arbeitsgruppen auf und entschieden durch kooperative Methoden und Recherchen, welche Inhalte ihr jeweiliger Workshop haben sollte. Vorgabe war es, dass alle Workshops interaktiv für die Teilnehmenden, gleichzeitig aber in 2-3 Minuten durchführbar sein sollten.

Der Ethikkurs der Klassenstufe 7 gestaltete dabei folgende Workshops:

1. „Weißt du eigentlich, was das bedeutet?“

Die Überbegriffe Zivilcourage und kontrastierend dazu Diskriminierung und Gewalt werden in ihrer Bedeutung definiert und, sofern möglich, in Unterkategorien gegliedert. Per Mindmap werden dann Beispiele und Erklärungen zugeordnet, um eine Sensibilisierung zu ermöglichen und darzustellen, wie schnell selbst in alltäglichen Situationen Gewalt und Diskriminierung ein Eingreifen notwendig machen.

2. „Das alles ist Hilfe“



In einer Tabelle wird zugeordnet, was alles Hilfe sein kann, insbesondere auch kleine Gesten, und was im Gegensatz dazu unpassende Reaktionen sind, wenn jemand hilfsbedürftig ist. Im Vordergrund steht dabei die Verdeutlichung, dass selbst das Spenden von Trost und die Unterstützung durch Anwesenheit eine große Hilfe sein können, während ein unbeteiligtes Wegsehen bereits großen Schaden nach sich ziehen kann.

3. „Wann sollte man eigentlich helfen?“

Eine offene Ideensammlung lädt die Teilnehmenden ein, selbst Vorschläge anzubringen, ob Situation, die unter anderem in einer Videoaufnahme dargestellt werden, ein Eingreifen sinnvoll erscheinen lassen. Unter der Verdeutlichung, dass der Selbstschutz im Vordergrund stehen muss, klären die Schüler*innen auf, in welchen Situationen und auf welche Art es sinnvoll ist, einzugreifen.

Der Ethikkurs der 9. Klassen gestaltete die folgenden Workshops:

1. „Aus einem anderen Blickwinkel“

Mit einem kurzen Quiz machen die Schüler*innen darauf aufmerksam, dass man selbst immer die Möglichkeit hat, sich Hilfe zu holen. Sie geben Ratschläge, wen man zur Hilfe holen kann, und stärken das Selbstbewusstsein der Schüler*innen durch Zuspruch, dass das Opfer von Diskriminierung und Gewaltsituationen nicht selbst die Schuld am Geschehen trägt und immer Anspruch auf Hilfe und Unterstützung hat.



2. „Was anderen hilft, hilft auch dir!“



Unter einer sprachphilosophischen Betrachtung erkennen die Teilnehmenden, dass bei couragiertem Einsatz nicht nur den Betroffenen geholfen wird, sondern auch bei ihnen selbst Eigenschaften wie Selbstwertgefühl, Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen und ein Gefühl von Würde gestärkt werden. Durch eine Bildanalyse ermittelt dieser Workshop geeignete Maßnahmen, um die

Steigerung der (Selbst-)Wertschätzung zu erreichen. In Zusammenhang mit diesem Workshop wurden außerdem kurze Infolyer gestaltet, die die Schüler*innen an die Schulgemeinschaft verteilen.

3. „Warum hilft denn keiner?“

Auch wenn annähernd jeder behauptet, einzugreifen, wenn es nötig wird, zögern die meisten Menschen im Ernstfall. Was diese Hemmschwellen verursacht und durch welche Überlegungen sie überwunden werden können, diskutieren die Schüler*innen hier in einer offenen Gesprächsrunde unter der Methode der Fishbowl-Diskussion.

Umsetzung und Durchführung

Für insgesamt 3 Wochen wurde der Fachunterricht Ethik für die beiden Kurse zur Projektwerkstatt. Die Schüler*innen erhielten Materialien in Form von kurzen Reportagen¹, Informationsblättern² und den am FVAG eingeführten Schulbüchern³, was sie durch eigenständige Recherche in der Gruppenarbeitsphase ergänzten. Nach Sichtung der



Materialien und intensiven Gesprächen hinsichtlich der eigenen Erfahrungen mit schwierigen Situationen, führten die Kurse ein Brainstorming durch. Dabei kristallisierten sich die oben genannten Schwerpunkte heraus und es entstanden die grundlegenden Ideen für die anschließend zu erarbeitenden Workshops.

Insgesamt lautete das Motto „Von Schüler*innen – für Schüler*innen“, sodass im Sinne des kooperativen Lernens die Lehrkraft im Hintergrund blieb und den Schüler*innen zwar unterstützend, aber nicht vorschreibend zur Seite stand. Das dadurch notwendige eigenverantwortliche Handeln hatte zur Folge, dass die Inhalte der Workshops für die Schüler*innen sehr lebensnah gestaltet waren und ihren Alltag aufgriffen.



Es wurde entschieden, die Kulisse der Ausstellung anlässlich des Projektes „27. Januar“ im Foyer zu nutzen und die Workshops als niederschwellig zugängliche Stellwände zu gestalten. Dafür erhielt jede Workshopgruppe eine eigene Stellwand, die sie gestalten konnten.

Durchgeführt wurden die Workshops von Dienstag, 28. Januar, bis einschließlich Freitag, 31. Januar 2025 jeweils in den Hofpausen zwischen

¹ Spiegel TV-Reportage für das ARTE-Format „Re:“, online unter:

<https://www.youtube.com/watch?v=S9PfbjOkWc>, letzter Aufruf: 02. Februar 2025.

² Meyer et al.: Zivilcourage lernen. Analysen – Modelle – Arbeitshilfen, Bonn 2004 (Zugriff unter <https://www.bpb.de/system/files/pdf/UI8QC9.pdf> am 02. Februar 2025); sowie Arbeitsgemeinschaft Jugend und Bildung e. V.: Nur Mut. Zivilcourage lernen, Wiesbaden 2006 (Zugriff unter https://jugend-und-bildung.de/fileadmin/user_upload_jubi/02_PDFs/Nur-Mut-Zivilcourage-Schuelerheft.pdf am 02. Februar 2025).

³ Anita Rösch (Hrsg.): Leben leben 2+3, Ausgabe Baden-Württemberg ab 2017, Stuttgart 2017.

9.55 Uhr und 10.20 Uhr. Die Gruppen betreuten ihren jeweiligen Workshop eigenständig und kamen mit den Teilnehmenden intensiv ins Gespräch.

Zur Teilnahme eingeladen waren alle Mitglieder der Schulgemeinschaft am FvAG. Insbesondere erhielten alle Klassenlehrkräfte eine persönliche Einladung für sich und ihre Klassen, mit der Bitte, sich vorab anzumelden, um eine reibungslose Durchführung zu erreichen. Das Projekt traf auf große Zustimmung, sodass alle Workshops in dieser Woche stetig in Anspruch genommen wurden. Insgesamt nahmen etwa 250 Schüler*innen und Lehrkräfte teil. Da die Stellwände und die darauf eingerichteten Inhalte die ganze Woche über ausgestellt blieben, war es auch außerhalb der Workshopzeiten möglich, sich mit den Inhalten auseinanderzusetzen.

Die Rückmeldungen zeigen, dass die Teilnehmenden bestärkt sind, im Sinne der demokratischen Werte zu handeln und sich kompetenter fühlen hinsichtlich der Möglichkeiten, die sie haben und der Einschätzung von Situationen.

Impressum und Mitwirkende

Friedrich-von-Alberti-Gymnasium

www.fvag.net

Hohe Str. 30

74177 Bad Friedrichshall

Schulleiterin Frau OStD' Edeltraud Smolka

Stellvertretender Schulleiter Herr StD Manfred Schillinger

Schulträger Stadt Bad Friedrichshall

Projekt „27. Januar am FvAG: Vergangenheit verstehen – Zukunft gestalten“

Idee und Konzept: Holger Feucht

Organisation: Holger Feucht, Anna Felsing, Moritz Wölfel

Durchführung: Anna Felsing, Moritz Wölfel

Folge-Projekt: Jennifer Hammer

Fotos: Anna Schmidt

Autoren: Holger Feucht, Jennifer Hammer

Mitwirkende

TeilnehmerInnen der FvAG-Projekte zur Erinnerungskultur an den Nationalsozialismus bzw. Besucher-Teams

Projekt Plattenwald: Vincent, Leonie, Antonia, Milo, Emma, Marie, Leonie, Mika, Leni, Paula, Viyan, Adriana, Caroline, Emine.

Gedenkstättenfahrt 2024: Emilia, Noah, Leo, Nele, Tim, Madeleine, Henrik, Leni, Jakob, Erik, Markus, Michael, Hanna, Klara, Paul, Leon, Finn, Mike, Neo-Savio, Niklas, Leonie, Lena, Fabian, Lara, Eyrin, Felix, Amy, Emily, Fabian, Sebastian, Nils, Niklas, Jule.

Französische Häftlingszeugnisse aus dem KZ Kochendorf: Ilayda, Madeleine, Leni, Annika, Erik, Leon, Meret, Niklas, Suela, Emelie, Michelle, Alisa, Leonie, Lena, Melina, Felix, Sabika, Jule, Julia.

Durchsage

Mira.

Festrede

Emelie.

Gestaltung der Stellwände

Opfergruppen: Holger Feucht, Anna Felsing, Moritz Wölfel.

Projekt 27. Januar: Anna Felsing.

Projekt Plattenwald: Paula.

Gedenkstättenfahrt: Leo, Leni, Holger Feucht.

Französische Häftlingszeugnisse aus dem KZ Kochendorf: Anna Felsing.

Verfassungsfeindliche Symbole: Holger Feucht.

Handlungstipps zur Zivilcourage: Holger Feucht, Anna Felsing, Moritz Wölfel; Betreuung in großer Pause: Mohamet, Celine.

PowerPoint-Präsentationen

Projekt Plattenwald: Milo, Leonie.

Gedenkstättenfahrt: Tim.

Französische Häftlingszeugnisse aus dem KZ Kochendorf: Anna Felsing.

Bericht für die Homepage:

Anna Felsing.

Musik: Sage nein!

Leitung und Arrangement: Teresa Heinzmann.

Großer Chor: Alexander, Alissa, Annalena, Ava, Bettina, Christiane, Daria, Eleni, Elias, Finia, Florian, Hannah, Joana, Jonas, Julian, Julie, Junia, Klara, Lea, Leni, Leo, Lilly, Lina, Lina, Linus, Lisa, Livia, Lotta, Luisa, Maja, Manuel, Mariana, Marley, Melina, Melissa, Milo, Nepheli, Paula, , Rebecca, Sarah, Solara, Sophie, Taylor, Zarina, Zlata

Kammerchor: Ava, Daria, Elisa, Emilia, Fabian, Finia, Henrik, Joana, Jule, Leni, Leo, Leon, Maja, Melina, Meret, Michelle, Milo, Nele, Paula, Rebecca, Thissany, Zarina,
Band aus Musik-Profil Klassenstufe 8 und Musik-Leistungskurs Jahrgangsstufe 2: Erik, Sarah, Vincent, Hannes, Nina, Lisa, Adavan, Lina, Klara, Laura, Ana, Rion, Bettina, Emilian, Amy, Elias, Josias, Fabian, Rosa, Felix, Jonas.

Workshop-Projekt „Zeige Zivilcourage – wegschauen ist keine Lösung!“

Leitung: Jennifer Hammer.

Ethikkurs Klassenstufe 7: Sofia, Aylin, Taira, Ella, Johanna, Sophie, Lara, Malia, Berke, Amelie, Solara, Havvanur, Hannes, Hedi, Endrit, Timo, Noah, Lina, Arjan, Dila.

Ethikkurs Klassenstufe 9: Ela, Esila, Julius, Taner, Selin, Viona, Jaden, Quinn, Tala, Shahad, Neha, Nora, Maxime, Johannes, Anna, Riccardo, Lina, Luzie, Liam.

Ein unbeschreiblich großes und herzliches DANKE an alle Beteiligten - ohne Euer außerordentliches Engagement hätte das Projekt niemals stattfinden können.



Gedenkstättenfahrt
2024

ndere
h
**EINSETZTE
HELFEN,
SCHÜTZEN?**

**NICHT
MAL DER FEI**

Stell dir vor du hast einen Crush auf eine Person desselben Geschlechts...

**VERGANGENHEIT VERSTEHEN,
ZUKUNFT GESTALTEN:
ZWANGSARBEIT UND
ERINNERUNG IM
PLATTENWALD**

DAS – BISHER UNERFORSCHTE –
ZWANGSARBEITSLAGER PLATTENWALD

**27. Januar am FvAG: Vergangenheit
verstehen - Zukunft gestalten**

RECHERCHE IM STADTARCHIV BAD
FRIEDRICHSHALL
BASISFACH FRANZÖSISCH
KURsstufe 2

Vergangenheit verstehen - Zukunft gestalten | 27.01.2025

27. Januar am FvAG: